



WIR HALTEN DEN NORDEN AM LAUFEN

Themenschwerpunkte für die Legislaturperiode 2021 bis 2026
in Mecklenburg-Vorpommern

› 10 IMPULSE FÜR DIE ZUKÜNFTIGE LANDESREGIERUNG

Konkret regen wir an, ...

1. den **Ausbau der erneuerbaren Energien** weiter voranzutreiben.
2. den **Aufbau einer grünen und dezentralen Wasserstoffwirtschaft** zu fördern.
3. ein **Energiewende- und Klimaschutzgesetz** für Mecklenburg-Vorpommern zu gestalten.
4. einen verbesserten **Schutz der Ressource Wasser** zu gewährleisten und die **Anwendung des Verursacherprinzips** ins Zentrum aller wasserpolitischen Entscheidungen zu rücken.
5. die **Abfall- und Kreislaufwirtschaft** nachhaltig zu stärken.
6. einen **100%igen Flächenausbau von Breitband und 5G** zu forcieren.
7. **alternative Antriebe und E-Mobilität** stärker zu fördern.
8. eine **flächendeckende Ladeinfrastruktur für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns** aufzubauen.
9. für Verteilnetzbetreiber **angemessene wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen** für die Erneuerung und den Ausbau der Netzinfrastuktur zu schaffen.
10. den **steuerlichen Querverbund für kommunale Unternehmen** zu erhalten.

› GEMEINSAM HALTEN WIR DEN NORDEN AM LAUFEN!

Kommunal. Regional. Verlässlich. Der VKU im Norden.

Kommunale Unternehmen haben eine grundlegende gesellschaftliche Bedeutung. Ihre Leistungen tragen maßgeblich dazu bei, Mecklenburg-Vorpommern lebenswert zu gestalten. Wie würde unsere Gemeinschaft aussehen ohne Stadtwerke, die täglich zuverlässig Strom, Gas und Wärme in die Haushalte und Unternehmen bringen? Was wäre unser Land ohne die Unternehmen und Verbände, die täglich sauberes Trinkwasser liefern und das gebrauchte Abwasser nachhaltig reinigen? Was wären unsere Kommunen ohne Stadtreinigung, Bäderbetrieb oder den öffentlichen Personennahverkehr? Wo stünden wir in unserem Land ohne Glasfasernetze, die kommunale Gesellschaften verlegen? All das leisten die kommunalen Unternehmen vor Ort – rund um die Uhr bürger nah und unter allen Bedingungen.

Kommunale Unternehmen stehen für eine nachhaltige Leistungserbringung und sichern Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit im Norden. Sie stehen für sozialen Zusammenhalt und Teilhabe. Entscheidende Gründe dafür sind die kommunale Eigentümerschaft, ihre regionale Verankerung und ihre Ausrichtung am Gemeinwohl.

Kommunale Unternehmen sind vor Ort für alle da – in den Städten, aber auch gerade im ländlichen Raum. Sie sind demokratisch legitimiert und bleiben durch ihre kommunale Eigentümerschaft in den Händen der Bürger:innen. Sie sind regional verankert und investieren vor Ort – zusammen mit regionalem Handwerk und Gewerbe. Die Kommunalwirtschaft packt die Dinge vor Ort an und ist wichtiger Teil der Stadtentwicklung. Sie ist Garant für Lebensqualität.

Kommunale Unternehmen machen es sich zur Aufgabe, allen Bürger:innen und der Wirtschaft dauerhafte Ver- und Entsorgungssicherheit bei bestmöglichem Service vor Ort zu bieten. Dabei steht nicht die Maximierung der Profite im Vordergrund, sondern Nachhaltigkeit und Wertschöpfung.

Kommunale Unternehmen sehen sich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert – seien es Klimawandel, Digitalisierung oder demografischer Wandel. Damit kommunale Unternehmen auch in Zukunft moderne Daseinsvorsorge nachhaltig erbringen können, brauchen sie verlässliche und ressortübergreifend abgestimmte Rahmenbedingungen.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir als Kommunalwirtschaft unsere Standpunkte darlegen und mit konkreten Handlungsvorschlägen dazu beitragen, die aktuellen Herausforderungen in Mecklenburg-Vorpommern für die Legislaturperiode 2021–2026 zukunftsgerichtet und innovativ zu gestalten.



Andreas Grzesko
Vorsitzender der
VKU-Landesgruppe Nord



Moritz Schibalski
Geschäftsführer der
VKU-Landesgruppe Nord

› ZAHLEN – DATEN – FAKTEN*



34 Unternehmen

*sind in Mecklenburg-Vorpommern
im VKU organisiert*



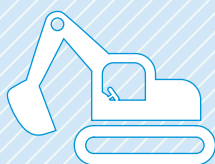
über **4.300** Mitarbeiter:innen

*beschäftigen die kommunalen Unternehmen in
Mecklenburg-Vorpommern*



über **1,7** Mrd. Euro Umsatz

*erwirtschaften die Mitgliedsunternehmen
in Mecklenburg-Vorpommern jährlich*



250 Mio. Euro Investitionen

*leisten die kommunalen Betriebe in
Mecklenburg-Vorpommern jährlich*

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› WIR SORGEN FÜR LEBENSQUALITÄT DURCH DASEINSVORSORGE



Daseinsvorsorge gestalten –
heute, morgen, für Generationen.

Kommunale Unternehmen sorgen mit ihren Leistungen tagtäglich für das Funktionieren unserer Gesellschaft im Großen wie im Kleinen – und das verlässlich, überall und zu jedem Zeitpunkt an 365 Tagen im Jahr, auch in der Corona-Pandemie.

Die Pandemie stellt kommunale Unternehmen – wie die gesamte Gesellschaft – vor große Herausforderungen. Dabei haben die kommunalen Strukturen ihre Belastbarkeit eindrücklich unter Beweis gestellt. Strom kommt weiter aus der Steckdose und Wasser aus dem Hahn. Abwässer und Abfall werden rund um die Uhr zuverlässig entsorgt, Straßen und Städte werden gereinigt, der ÖPNV funktioniert. Glasfasernetze bringen schnelles Internet – und ermöglichen Homeoffice, Homeschooling und virtuelle Treffen mit Freunden und Familie. Die kommunalen Unternehmen halten Mecklenburg-Vorpommern am Laufen – zuverlässig auch in Krisenzeiten.

Für die meisten Menschen ist Daseinsvorsorge, wie eine warme Heizung oder fließend Wasser, selbstverständlich. Doch Daseins-

vorsorge erledigt sich nicht im Handumdrehen: Dahinter stecken Infrastrukturen und Systeme zur Ver- und Entsorgung. Die Abläufe erfordern einen erheblichen logistischen wie technischen Aufwand und unzählige Menschen, die verlässlich im Hintergrund dafür arbeiten. Dies gerät angesichts der derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen schnell in Vergessenheit. Die Kommunalwirtschaft spielt dabei eine Schlüsselrolle. Sie liefert mit ihren Angeboten und Dienstleistungen einen entscheidenden Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Regionen und Metropolen.

Die Strukturen sind dabei vielfältig: Stadtwerke, Netzbetreiber, Gemeindewerke, Wasser- und Abwasserzweckverbände, Abfallwirtschaftsbetriebe sowie interkommunale Breitbandgesellschaften. **Sie alle verbindet ein Ziel: mit Daseinsvorsorge einen Beitrag zu einem attraktiven Standort und einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft zu leisten und dabei Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern.**

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› WIR STEHEN ALS KOMMUNALE UNTERNEHMEN VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN



Was selbstverständlich ist, sollte es auch bleiben: Daseinsvorsorge. Doch Klimawandel, Demografie und Digitalisierung fordern die Branche heraus. Um auch in Zukunft die Ver- und Entsorgung immer und überall zu sichern, steuern die kommunalen Unternehmen gegen und leisten aktiv ihren Beitrag. Seit mehreren Jahren ist ein dynamischer Prozess zu beobachten, bei dem klassische Geschäftsfelder durch neue Innovationszweige abgelöst werden. Veränderung und Wandel bestimmen Unternehmensentscheidungen. Die Liste umfassender Herausforderungen für die Kommunalbranche ist lang.

Die klassische Daseinsvorsorge hat sich bereits heute angesichts des Klimawandels und der Herausforderung gleichwertiger Lebensverhältnisse verändert. Neben den traditionellen Kerngeschäften der Ver- und Entsorgung gehören mittlerweile Telekommunikation und der Glasfaserausbau, Digitalisierung und smarte Lösungen, die Mobilitätswende und Sektorenkopplung sowie die Wärmewende zum Anforderungsprofil kommunaler Unternehmen. Bei vielen Zukunftsthemen wie Klimaschutz und Energieversorgung von morgen, Wasserstoffnutzung, Smart Cities oder der Anpassung der Städte und Gemeinden an den Klimawandel müssen die kommunalen Unternehmen jetzt die nötigen Weichenstellungen vornehmen. Infrastrukturen sind langlebig und für Generationen gebaut. Entsprechend erledigen sich Anpassungen nicht mit einem kurzen Sprint, sondern müssen langfristig und sorgfältig geplant, vorbereitet und umgesetzt werden.

Bürger:innen, kommunale Anteilseigner und Politik stellen große Erwartungen an die Unternehmen. Diese sollen Lösungen finden für Klimawandel, Demografie und Digitalisierung und dabei vorausschauend und gemeinwohlorientiert in die Zukunft planen. Parallel müssen sie sich auf eine stetig im Wandel befindliche Rahmengesetzgebung einstellen, die eine nachhaltige Planbarkeit schwermacht. Vergessen wird dabei schnell, dass die kommunalen Unternehmen die erforderlichen Finanzmittel für die immensen, aber notwendigen Investitionen im laufenden Wettbewerb erwirtschaften müssen.

Aus Sicht der Kommunalbranche lassen sich folgende große und eng miteinander verzahnte Bereiche als zentrale künftige Herausforderungen beschreiben:

- Umsetzung der Energiewende
- Chancen und Risiken der Digitalisierung
- Klimawandel als Taktgeber
- Verkehrswende
- Gleichwertige Lebensverhältnisse

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die gesamte Kommunalbranche vor neuen Herausforderungen steht, die zugleich auch enorme Chancen bieten können. Voraussetzung ist eine hohe Innovationskraft. Bestehende Geschäftsfelder werden dabei zunehmend durch disruptive Prozesse in Frage gestellt.

Klimaschutz und Energiewende erfordern einen Umbau der Energieversorgung, Kooperationsbereitschaft und hohe Investitionen. Dafür brauchen kommunale Unternehmen Planbarkeit durch verlässliche und geeignete Rahmenbedingungen. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche birgt Chancen wie Risiken zugleich und ist einem unaufhaltsamen gesellschaftlichen Wandlungsprozess unterworfen. Die digitale Transformation verändert unsere Welt im wachsenden Tempo und zwingt auch die kommunalen Unternehmen zur Anpassung. Der Glasfaserausbau als Grundlage von künftigen Digitalisierungsprozessen ist inzwischen in die gesellschaftliche Definition von Daseinsvorsorge eingegangen. Der Klimawandel indes ist Treiber einer stetigen Anpassung und Investitionsbereitschaft in Infrastrukturen und fordert die kommunalen Infrastrukturbetreiber, insbesondere in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Neue Mobilitätskonzepte sind Bestandteile der Verkehrswende von morgen und setzen die Unternehmen vor Ort unter Handlungsdruck. **Das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse ist dabei Teil der politischen, gesellschaftlichen und kommunalen Verantwortung.**

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› WIR INVESTIEREN IN ERNEUERBARE ENERGIE UND WASSERSTOFF

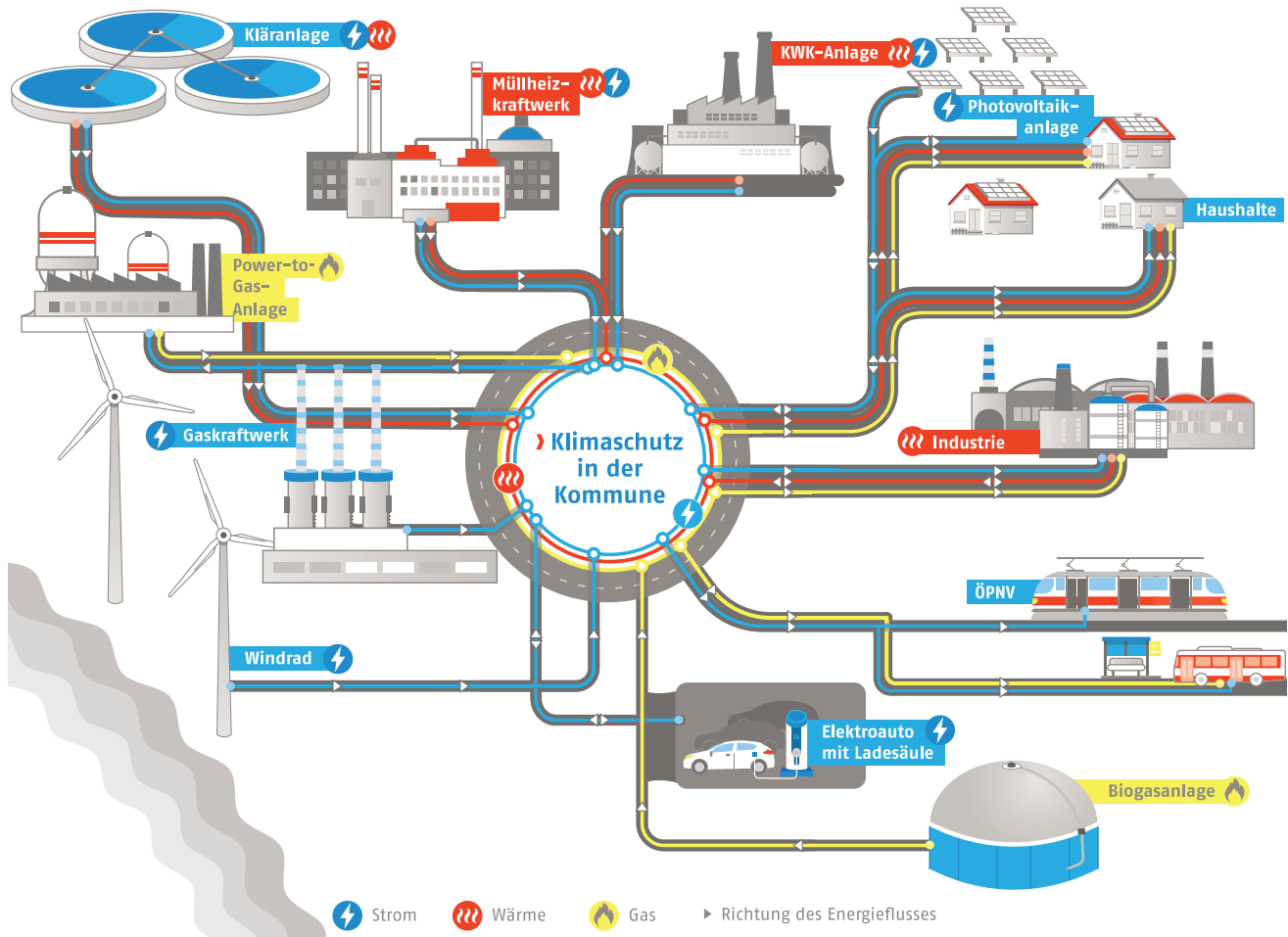


Luftbild Kraftwerk und Biogasanlage der Stadtwerke Schwerin

Die Vision der Energiewelt der Zukunft besteht in einer emissionsfreien und nachhaltigen Versorgung aller Lebensbereiche mit sauberer und regenerativer Energie. Um diese ambitionierte Zielsetzung zu erreichen, müssen die notwendigen Veränderungen in den kommenden Jahren zeitgleich und aufeinander abgestimmt auf allen Netzebenen erfolgen. Voraussetzung ist zunächst die Dekarbonisierung der Energieerzeugung. Eine wesentliche Herausforderung, insbesondere für die über 800 Verteilnetzbetreiber in Deutschland, wird die Volatilität der erneuerbaren Energien und die damit verbundene Sicherstellung der Netzstabilität sein. Weiterhin sehen sich die zumeist kommunalen Versorger vor Ort mit der Herausforderung der Umsetzung der Wärmewende konfrontiert.

Knapp 80 Prozent des Endenergieverbrauchs privater Haushalte lassen sich auf diesen Bereich zurückführen. Davon beziehen sich allein zwei Drittel auf die Raumwärme, der Rest entfällt auf die Warmwasseraufbereitung. Ein Gelingen der Energiewende ist vor diesem Hintergrund vorrangig von der Umstellung des Wärmesektors abhängig. Die Umsetzung und Verdichtung von Wärmenetzen, Quartierslösungen, Energieeffizienzmaßnahmen sowie die Einbindung vielfältiger Wärmequellen wie zum Beispiel Geothermie sind dabei zentrale Herausforderungen. Ansätze, wie dies erfolgreich gelingen kann, gibt es in Mecklenburg-Vorpommern zahlreich.

KLIMASCHUTZ – KOMMUNALE UNTERNEHMEN HABEN DIE INFRASTRUKTUR UND DIE KONZEPTE



Klimaschutz in der Kommune

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

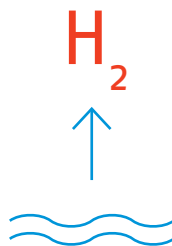
Der Ausbau der Windenergie an Land ist bei der weiteren Umsetzung der Energiewende in Mecklenburg-Vorpommern wesentlicher Bestandteil. Hier sehen wir beim Prozess der Flächenausweisungen, der Dauer und Komplexität der Genehmigungsverfahren sowie der allgemeinen Akzeptanz erhebliche Potentiale im Land. Zur Stärkung des Windkraftausbaus halten wir es für eine dringliche Landesaufgabe, die Flächenverfügbarkeit zu verbessern, bestehende Repoweringpotentiale in vollem Umfang zu nutzen, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und die Akzeptanz weiter zu stärken. Ein weiterer wesentlicher Baustein zum Gelingen der Energiewende und der damit verbundenen Einhaltung der Klimaschutzziele ist die Einbindung alternativer Energieerzeugungs- sowie thermischer und elektrischer Speichertechnologien. Die Nutzung des Mediums Wasserstoff birgt in dieser Hinsicht vielseitige Potentiale.

Als große Klammer bei der Umsetzung der Energiewende steht die Sektorkopplung. Der Einsatz von Strom aus erneuerbaren

Quellen in Bereichen wie der Mobilität und der Wärme- und Kälteversorgung wird als Schlüssel für die sukzessive Abkehr von fossilen Energieträgern angesehen. Voraussetzungen für einen Ausbau der Sektorkopplung sind die effiziente Speicherung von Energie sowie ein Ausbau der Übertragungs- und Verteilnetzebene.

Die Herausforderungen bei der Umsetzung der Energiewende in Mecklenburg-Vorpommern bestehen in:

- der Dekarbonisierung der Energieerzeugung,
- der Integration erneuerbarer Energien,
- der Umsetzung der Wärmewende vor Ort,
- dem Ausbau von Wasserstofftechnologien,
- der Sektorkopplung,
- der Nutzung von effizienten Speichermöglichkeiten sowie
- einer Ertüchtigung der Netze.



Die Umstellung der Energieversorgung der Zukunft muss in einem ganzheitlichen Ansatz gesehen werden. Die Volatilität der erneuerbaren Energien stellt die Netzbetreiber dabei vor große Herausforderungen. Versorgungssicherheit und Netzstabilität haben oberste Priorität.

Die künftige Nutzung grüner Gase und der Ausbau der Speichertechnologien sind Schlüsselfaktoren. Hier hat die Landesregierung dem Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in der Norddeutschen Wasserstoffstrategie bereits eine besondere Bedeutung beigemessen. Die zielgerichtete Nutzung regionaler Voraussetzungen kann das volle Potential der Power-to-X-Technologie ausschöpfen. Norddeutschland bietet dafür eine zukunftsfähige Ausgangslage. Hier kombiniert sich ein hoher Anteil an erneuerbaren Energien und Speichermöglichkeiten, mit ausreichendem Raum für strukturelle Entwicklungen sowie Anbindungs- und Transportmöglichkeiten. **Diese Vorreiterrolle des Nordens kann in Kombination mit den Möglichkeiten der Sektorenkopplung eine ganzheitliche Energiewende maßgeblich vorantreiben.**

Neben diesen richtigen Schwerpunkten, werden jedoch die Chancen kommunaler Unternehmen bei Erzeugung, Anwendung und dem notwendigen Infrastrukturausbau zum Teil verkannt und zentrale Fragestellungen offengelassen. Der VKU Nord positioniert sich daher für eine grüne und dezentrale Wasserstoffwirtschaft, in der die kommunalen Unternehmen als zentrale Akteure agieren. Denn hier bündeln sich die Voraussetzungen und Kompetenzen, um künftig mit dem Medium Wasserstoff regionale Wirtschaftsentwicklung und Anforderungen der Energiewende gleichermaßen voranzutreiben. Kommunale Unternehmen sind, vom Umgang mit Energie- und Speichermedien bis zum Betreiben der Infrastruktur, bereits über die verschiedenen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette hinweg aktiv. Sie spielen somit eine zentrale Rolle beim Aufbau einer grünen und dezentralen Wasserstoffwirtschaft in allen Bereichen. So werden Synergieeffekte genutzt und die Potentiale des Wasserstoffs als Baustein einer ganzheitlichen Energiewende im Sinne einer Sektorenkopplung ausgeschöpft. Mit der Nutzung von Wasserstoff werden Klimaschutzbemühungen der Gemeinden und Städte befördert und die Wirtschaftskraft der Regionen nachhaltig gestärkt. Neben der Bedeutung für Umwelt und Klima geht es beim Aufbau eines neuen wasserstoffbasierten Wirtschaftszweiges im Norden nicht zuletzt auch um die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze sowie Wertschöpfung in erheblichem Maßstab. Politische, gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen auf Bundes- und Länderebene müssen diesem Ziel Rechnung tragen.

Unter dem Titel „Wasserstoff – Chancen und Potentiale der Kommunalwirtschaft im Norden“ (<https://ogy.de/H2-Nord>) hat sich der VKU Nord in seinem Positionspapier mit dem Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in den norddeutschen Küstenregionen befasst. Auf Grundlage der Auswertung der Wasserstoffstrategien der Nordländer wird durch die Darstellung der Chancen und Potentiale

der Kommunalwirtschaft die zentrale Rolle kommunaler Unternehmen vor Ort herausgestellt. Aus der Analyse leitet der VKU Nord konkrete Ziele und Forderungen an Politik und Unternehmen ab.

Zentrale Positionen:

- der VKU Nord fordert langfristig die Erzeugung und Nutzung von grünem Wasserstoff;
- der VKU Nord fordert den Aufbau einer dezentralen Wasserstoffwirtschaft;
- der VKU Nord fordert verlässliche Rahmenbedingungen für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft;
- der VKU Nord fordert eine technologieoffene und anwendungsorientierte Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft;
- der VKU Nord fordert eine klare Priorisierung der Anwendungsbereiche sowie den gleichberechtigten Einsatz von Wasserstoff in ansonsten nicht dekarbonisierbaren Bereichen des Wärmesektors;
- der VKU Nord fordert die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der bestehenden Netzinfrastruktur.

Die Umsetzung von zukunftsorientierten Lösungen erfordert von den kommunalen Unternehmen erhebliche Investitionsanstrengungen. Eine Veränderung künftiger Rahmenbedingungen mit dem Ergebnis einer deutlich sinkenden Investitionskraft kommunaler Unternehmen ist vor diesem Hintergrund nicht nur kontraproduktiv, sondern gefährdet die erfolgreiche Umsetzung der Klimazielsetzungen. Ziel muss sein, die Investitions- und damit auch Innovationskraft der Unternehmen langfristig sicherzustellen, um den gesellschaftlich und politisch induzierten Herausforderungen gerecht werden zu können und Lösungsansätze zu entwickeln. Für die Kommunalwirtschaft heißt das, die Investitionen in den Aus- und Umbau der Energienetze zu sichern, die in den nächsten Jahren für den Erfolg der Energiewende und der Erreichung der Klimaschutzziele erforderlich sind. Aber auch den steigenden Anschlussbedarf erneuerbarer Energien, der Elektromobilität aber auch neuer Rechenzentren und vieles mehr zu ermöglichen. Dafür brauchen wir leistungsfähige Netzbetreiber. Diese Leistungsfähigkeit ist derzeit akut gefährdet. In der kommenden Regulierungsperiode drohen den Netzbetreibern Ertragseinbußen von bis zu 40 %. Dies wird negative Auswirkungen auf die Investitionsfähigkeit haben. **Konkret fordern wir die Schaffung angemessener wirtschaftlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen für Verteilnetzbetreiber, um eine Erneuerung und den notwendigen Ausbau der Netzinfrastrukturen sicherzustellen.**

Bestrebungen zur Einbettung und Berücksichtigung aller Bereiche in einen einheitlichen gesetzlichen Rahmen in Form eines Energie- und Klimaschutzgesetzes für das Land Mecklenburg-Vorpommern begrüßen wir und stehen als Verband für eine aktive Prozessbeteiligung in der kommenden Legislaturperiode bereit.

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

» WIR SCHÜTZEN WASSER UND GEWÄSSER ALS RESSOURCE

Ob Dürreperioden oder Starkregenereignisse – der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario, sondern zeigt sich bereits heute in allen Facetten.

Vielerorts sind die Grundwasserspiegel infolge der heißen Sommer abgesunken. Die trockenen Böden können die punktuell auftretenden starken Regenmengen nicht mehr aufnehmen. In der Folge treten Erosionen und eine Veränderung der Vegetation auf. Blickt man auf die Prognosen der Wissenschaft, sind die teils extremen Wetterereignisse der vergangenen Jahre nur Vorboten eines sich grundsätzlich verändernden Klimas.

Das Bestreben der norddeutschen Länder, Klimafolgen künftig gemeinsam begegnen zu wollen, ist richtig und konsequent. Der Umgang mit der Ressource Wasser muss auf den Prüfstand gestellt werden. Zudem braucht es innovative Lösungen, um die Verkehrs- und die Versorgungsinfrastruktur künftig weniger anfällig gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu gestalten.

Eines ist klar: Es erfordert immense Anstrengungen, die Infrastruktur schrittweise an diese Veränderungen anzupassen. Die Ertüchtigung der Kanalisation durch getrennte Systeme, die Verringerung von Flächenversiegelungen sowie größere Kapazitäten zur Regenrückhaltung erfordern langfristig große Investitionsvolumen.

Die letzten Dürresommer haben eindrücklich gezeigt, wie wichtig Trinkwasser als Ressource und Lebensmittel ist. Wir alle sind auf qualitativ hochwertiges Wasser aus der Leitung angewiesen – Bevölkerung, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Es ist aus Sicht aller Verbraucher entscheidend, dass wir als Gesellschaft die Qualität des Grundwassers auf höchstem Niveau halten und stetig verbessern. Quantität, Qualität und Verfügbarkeit von Trinkwasser sind auch für die kommunale Wasserwirtschaft von grundsätzlicher Bedeutung.

KLIMAAANPASSUNG: HANDLUNGSBEDARF AUS SICHT DER KOMMUNALEN WASSERWIRTSCHAFT

SICHERHEIT DER TRINKWASSER-VERSORGUNG GEWÄHRLEISTEN

- Belange der Trinkwasser-versorgung vorrangig sichern.
- Trinkwasserressourcen vor Verunreinigungen schützen.



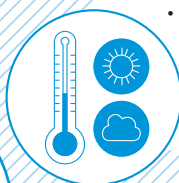
INFRASTRUKTUREN INTEGRAL DENKEN UND ZUKUNFTSFEST AUSGESTALTEN

- Integrale Klimaanpassung vor Ort mit allen Stakeholdern realisieren.
- Förderung der Gewässerunterhaltung um Klimaanpassungsfolgen erweitern.



KLIMAROBUSTHEIT PRÜFEN

- Strategien, Konzepte und Maßnahmen zur Klimaanpassung der Ver- und Entsorgungssysteme gezielt fördern.
- Versorgungs- und Notverbünde stärken und Förderbedingungen harmonisieren.



MEHR GRÜN UND BLAU INS GRAU

- Wassersensible Stadtentwicklung in der Stadt- und Freiraumplanung verankern.
- Kommunale Leuchtturm- und Pilotprojekte zur Starkregenvorsorge fördern.

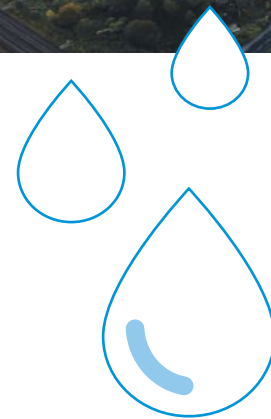




Luftbild vom Wasserwerk Rostock, das 240.000 Menschen mit Trinkwasser aus der Warnow versorgt.

Dementsprechend hat der Schutz der Wasserressourcen vor Verunreinigungen und Nitrateinträgen einen hohen Stellenwert. Dazu gehört auch, dass die Verursacher der hohen Nitratbelastungen stärker in die Pflicht genommen werden müssen. Die Ausweisung der Schutzgebiete und die langfristige Anpassung der Infrastruktur werden die Wasserversorger in der Zukunft vor erhöhte Anforderungen stellen. In den Positionierungen zur Landesdüngeverordnung haben wir als Verband die Notwendigkeit einer weitgehenden Entlastung unserer Wasserressourcen gefordert, um die Qualität des Trinkwassers als Lebensmittel auch weiterhin auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Nitrate und Spurenstoffeinträge aus Pflanzenschutzmitteln oder Arzneimittelrückständen erschweren den Wasserversorgern bereits heute ihre Arbeit und erfordern stetig steigende Aufwendungen für die technische Aufbereitung. Oberste Priorität bei der Abwägung aller Interessen in diesem umkämpften Bereich muss aus unserer Sicht die Sicherstellung einer ungefährdeten Trinkwasserversorgung für kommende Generationen sein. Auf der anderen Seite sind die Abwasserentsorger in gleichem Maße mit der Herausforderung einer immer komplexeren Aufbereitung der Abwässer konfrontiert. Die Klärschlamm Entsorgung sowie die Pflicht zur Phosphorrückgewinnung seien an dieser Stelle nur beispielhaft für die künftigen Aufgaben der Entsorger genannt.

Zum nachhaltigen Schutz der Ressource Wasser sind geeignete politische Weichenstellungen erforderlich. Die Wasserrahmenrichtlinie stellt auf Landesebene notwendige Instrumente bereit. Die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung muss zum Schutz des Allgemeingutes Wasser politische Priorität haben. Zur strategischen Sicherung sind die Vorranggebiete in den Landesentwicklungsplänen für die öffentliche Wasserversorgung hinsichtlich Eignung und Ergiebigkeit flächendeckend und regelmäßig zu überprüfen. Zudem sind zusätzliche Gebiete als Vorbehaltsgebiete auszuweisen.



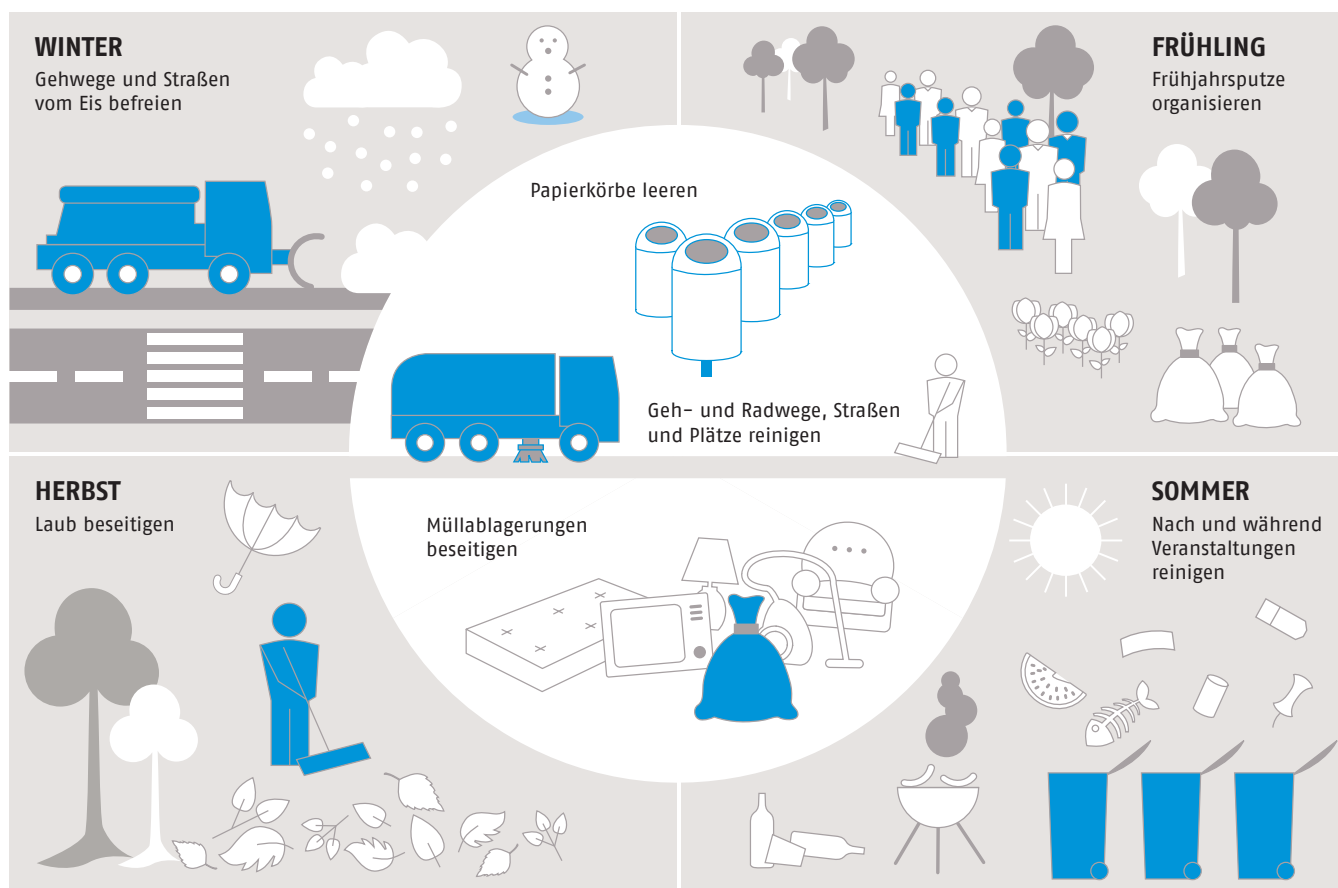
Bei der Neuausweisung von Bauland sind die Belange der öffentlichen Trinkwasserversorgung durch die Kommunen, die Projektentwickler und die unteren Wasserbehörden stärker zu berücksichtigen. Dies gilt umso mehr, als schon heute die Einzugsgebiete größer sind als die ausgewiesenen Schutzgebiete. Der gesetzliche Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung gegenüber konkurrierenden Nutzungsansprüchen ist durch die Wasserbehörden sicherzustellen und in die Regelungen zur Raumordnung in Mecklenburg-Vorpommern aufzunehmen. Grundwasserentnahmen für gewerbliche Zwecke bedürfen grundsätzlich eines transparenten Genehmigungsverfahrens unter Einbeziehung des Wasserversorgers. So werden die Anforderungen an einen ordnungsgemäßen und ressourcenschonenden Betrieb definiert. Substitutionsmaßnahmen sind vorrangig zu prüfen. Ein kontinuierliches Monitoring sollte die gebietsbezogenen Auswirkungen der Grundwasserentnahmen auch hinsichtlich der Entnahmemenge betrachten. Es gilt, weiterhin strategische Ansätze und neue Finanzierungskonzepte für Investitionen in die Wasserinfrastruktur zu entwickeln, um deren Resilienz zu stärken, zum Beispiel durch Schaffung von naturnahen Retentions- oder Versickerungsflächen. Fördermittel sind hierbei, ungeachtet der Rechtsform, auch für kommunale Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge von hoher Bedeutung.

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

WIR WIRTSCHAFTEN MIT ABFÄLLEN

Saubere Straßen, sichere Verkehrswege zu jeder Jahreszeit und aktiver Ressourcenschutz durch Recycling und energetische Nutzung von Abfällen: Dafür sorgt die kommunale Entsorgungswirtschaft jeden Tag aufs Neue.

STADTREINIGUNG UND WINTERDIENST: DASEINSVORSORGE AN 365 TAGEN IM JAHR





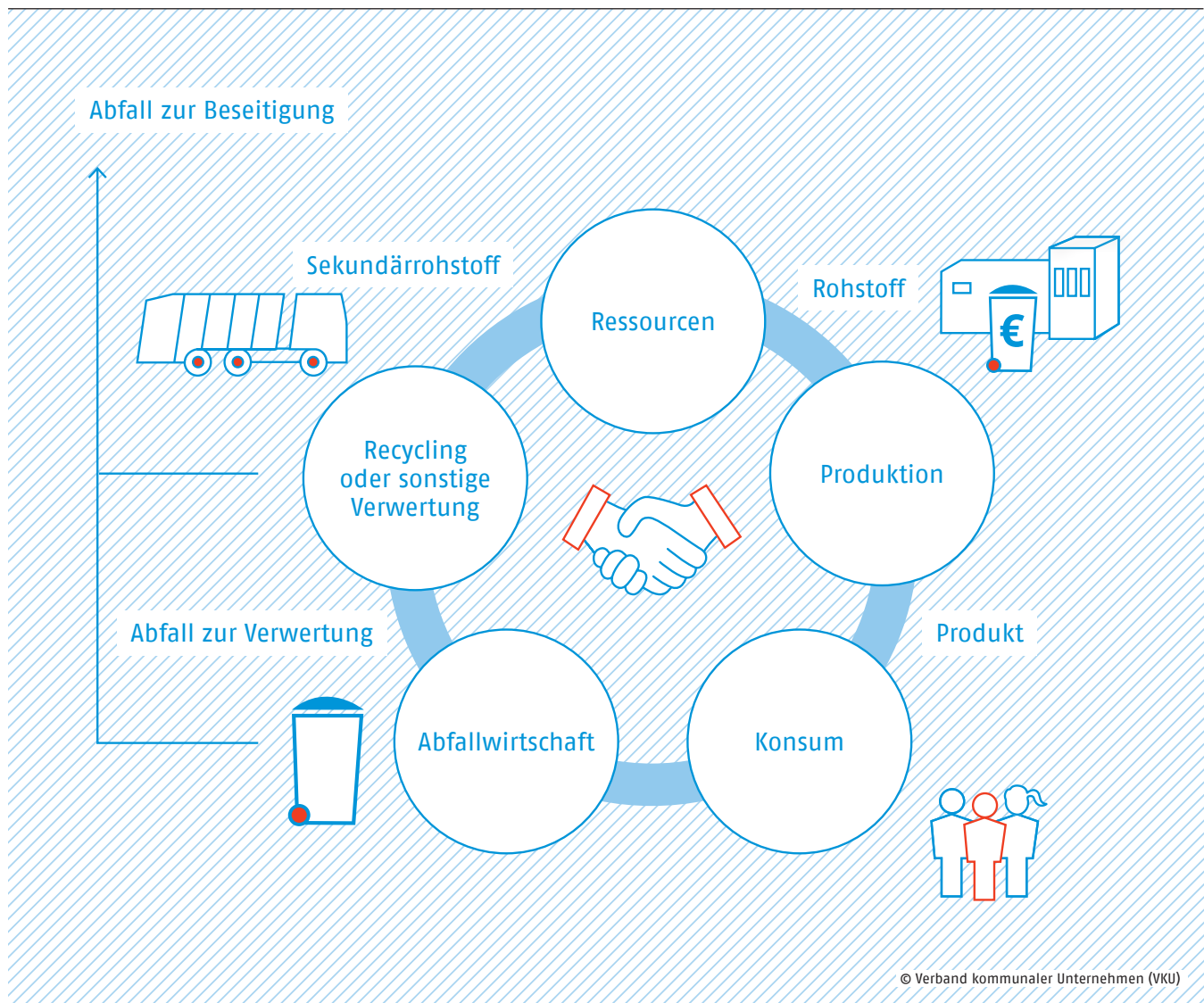
Eine moderne Kreislaufwirtschaft leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourceneffizienz. Es geht einerseits darum, die Wirtschaft nachhaltiger zu machen, indem das Wirtschaftswachstum und der Ressourcenverbrauch entkoppelt werden. Andererseits spielen die privaten Haushalte eine wichtige Rolle bei der effizienten Produktnutzung und Abfalltrennung. Die Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft mit den Bürger:innen sowie Firmen vor Ort kann nur durch die Stärkung der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in den kreisfreien Städten und Landkreisen erreicht werden.

Die ständige Verfügbarkeit ausreichender Kapazitäten in den Entsorgungsanlagen im Land Mecklenburg-Vorpommern ist Grundlage für eine funktionierende, rechtskonforme und bürgerfreundliche Abfallwirtschaft der öffentlich-rechtlichen Entsorger und ihrer ausführenden Betriebe. Insbesondere die Kapazitäten für Depo-

nien für Baurestmassen in regionaler Nähe sind für die gesamte Bauwirtschaft, aber auch für die Sicherung von Möglichkeiten zur Schaffung von Wohneigentum der Bürger:innen eine wichtige Grundlage.

Das Verpackungsgesetz stellt eine wichtige Grundlage der Kreislaufwirtschaft dar, muss aber auch konsequent weiterentwickelt werden. Die gesetzlichen Ziele des hochwertigen Recyclings und der finanziellen Stabilität des dualen Entsorgungssystems können nur durch einen starken Vollzug auf Landesebene erreicht werden. Durch Regelungen der Produktverantwortung muss die Langlebigkeit von Produkten gewährleistet und das Design nachhaltig ausgerichtet werden. Erforderlich ist auch eine angemessene Beteiligung der Systeme an den steigenden kommunalen Sammelkosten für Papierverpackungen. Zudem kann durch die europarechtlich geforderte Inanspruchnahme der Inverkehrbringer von Einwegkunststoffprodukten die Vermüllung im Stadtbild verringert werden.

WAS BEDEUTET KREISLAUFWIRTSCHAFT?



Ein großer Zusammenhang besteht zwischen der besseren Verwertung von biologisch abbaubaren Abfällen aus Haushalten und Gewerbe, die flächendeckend getrennt erfasst werden müssen, und einer Umstellung der Antriebe von Arbeitsmaschinen und schweren LKW auf Biomethan beziehungsweise Wasserstoff. **Die Förderung der Umstellung der Abfallsammelfahrzeuge auf alle alternativen Antriebe und die Erweiterung des Wasserstoff-tankstellennetzes müssen in den Blickwinkel der Politik gerückt werden.**

Sowohl im Bereich der Bioerfassung als auch bei der energetischen Verwertung bestehen noch erhebliche Spielräume. Dabei steht insbesondere die energetische Verwertung (Erzeugung von Biomethan und Wasserstoff als Ersatz von Brenn- und Treibstoffen) im Vordergrund, die durch gezielte staatliche Förderung für die öffentlich-rechtlichen Entsorger kostendeckend gestaltet

werden muss. Bisher scheiterten solche Verwertungsmodelle oft an betriebswirtschaftlichen Grenzen. In diesem Zusammenhang muss auch die verstärkte und tiefgestaffelte Getrennsammlung von Abfällen und dabei insbesondere von biologisch abbaubaren Abfällen in Gewerbe, Handel und Industrie stärker durchgesetzt werden.

Der in der Bioabfallbehandlung entstehende Kompost hebt sich als natürlicher Dünger von künstlich erzeugten Produkten ab. Dies sollte im Düngerecht Berücksichtigung finden. Auch die zielgerichtete Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes auf Ebene des Landes und der Kommunen ist im Hinblick auf den aktuellen Papierverbrauch ein Baustein der Nachhaltigkeit. Zudem ist durch fortschreitende Digitalisierung auch eine Verbesserung des Bürgerservice im Abfall- und Stadtsauberkeitsbereich insgesamt erreichbar.

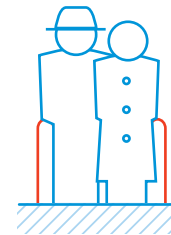
KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

WIR SCHAFFEN GLEICHWERTIGE LEBENSVERHÄLTNISSE

An diesem Leitsatz richten wir unser tägliches Handeln aus, denn die kommunalen Unternehmen sind die Träger der Daseinsvorsorge und die Ermöglicher der Energiewende. Wir sind uns der Verantwortung für die Bürger:innen von Mecklenburg-Vorpommern bewusst. Für dieses Agieren gibt es rechtliche Vorgaben, Gesetzesrahmen und Aufträge der politischen Gremien auf allen kommunalen Ebenen. EU, Bund, Land und Kommune geben den kommunalen Unternehmen ihren Handlungsspielraum vor. Drei Themenbereiche werden uns dabei in den kommenden Jahren ganz wesentlich begleiten.

Demografischer Wandel

Der gesellschaftliche und der demografische Wandel führen insbesondere in den Flächenländern wie Mecklenburg-Vorpommern bereits heute zu spürbaren Veränderungen und Umstrukturierungsprozessen. Ob fehlende Facharbeitskräfte, unzureichende Internetanbindungen, eine abnehmende Versorgung auf dem Land oder schrumpfende Anbindungen durch Bus und Bahn – die ländlichen Räume sind vielerorts vor enorme Herausforderungen gestellt. Die Kosten für Infrastruktur und Dienstleistungen werden in der Fläche zunehmend auf weniger Menschen verteilt, während die Ballungszentren und Metropolen durch den steigenden Siedlungsdruck ihrerseits vor Herausforderungen gestellt werden.



Dies macht die Planung von Infrastrukturen zu einer Herausforderung im Spannungsfeld von sicherer und bezahlbarer Ver- und Entsorgung. Infrastrukturen wie Erneuerbare-Energie-Anlagen, Wasser-, Gas-, Strom- und Glasfasernetze sind präzise zugeschnitten auf die Situation vor Ort wie Topografie, Hydrologie, Geologie, erneuerbare Energiequellen oder Siedlungsstruktur. Aber, und das macht die Investition in Infrastruktur noch einmal bemerkenswert: Sie werden für Generationen gebaut. Bei sinkender Einwohnerzahl und vor allem Bevölkerungsdichte wird der „letzte Kilometer“ teurer, je weniger Nutzer:innen angeschlossen sind. Neue Konzepte müssen anerkannt werden, um dieser Herausforderung zu begegnen. Bereits jetzt machen sich die kommunalen Unternehmen Gedanken, wie die steigenden Fixkosten in einem kleineren Cluster künftig auf alle im Versorgungsgebiet verteilt werden können. Mit Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg lassen sich ungleiche Lasten fairer verteilen. Die demografischen Herausforderungen bieten somit eine große Chance für kommunale Unternehmen mit innovativen Geschäftsfeldern, Problemlösungen anzubieten und gleichsam ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in den Regionen gerecht zu werden.



KOMMUNALE DASEINSVORSORGE



Die kommunalen Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern bauen die digitalen Infrastrukturen aus und halten die Gesellschaft leistungsfähig.

Chancen und Risiken der Digitalisierung

Ob Glasfasernetz für schnelles Internet oder LoRaWAN für die Smart City: Allerorts bauen kommunale Unternehmen leistungsstarke digitale Infrastrukturen aus. Die Coronakrise hat der Digitalisierung sowie der Nachfrage nach digitalen Dienstleistungen und Produkten einen kräftigen Schub verliehen. Die Errichtung eines stabilen und zukunftsfähigen Netzes bildet eine wesentliche Voraussetzung für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort und lebenswerte Städte und Regionen. Kommunale Unternehmen sind die Treiber des digitalen Wandels vor Ort. Neue Marktfelder entstehen: Technologien wie Smart Metering, Smart-Home-Lösungen sowie KI- und Big-Data-Anwendungen bergen außerordentliche Chancen, aber auch Risiken.

Der Schutz der Daten steht bei kommunalen Unternehmen an erster Stelle. Dazu werden regionale Serverstandorte und Rechenzentren – oft in interkommunalen Kooperationen – errichtet und enorme personelle und finanzielle Aufwendungen in die

Cybersicherheit investiert. Digitale Angriffe auf die kritischen Infrastrukturen sind zu einem alltäglichen Problem geworden. Die kommunalen Unternehmen nehmen diese Art der Bedrohung sehr ernst und halten ihre IT- und Sicherheitssysteme auf höchstem Niveau. Insgesamt stehen nicht weniger als das Vertrauen in die kommunalen Unternehmen zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturen vor Ort sowie der Schutz der Kundendaten auf dem Spiel.

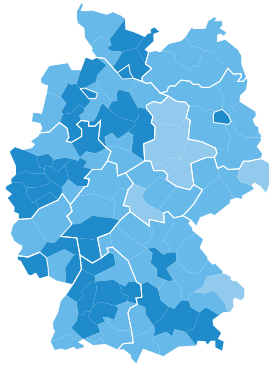
Grundlage für Anwendungs- und Geschäftsfelder der Digitalisierung ist der Ausbau eines hochleistungsfähigen Glasfasernetzes. Die Herausforderung ist, die Vernetzung der Infrastrukturanbieter zu koordinieren, um Kooperationen zur Nutzung aller Kapazitäten von der Planung bis zum Tiefbau zu entwickeln. Ziel ist es, einen schnellen, kostengünstigen und effizienten Ausbau der Netze in Mecklenburg-Vorpommern voranzutreiben. Dabei geht es unseren Unternehmen nicht vorrangig um die Rendite: Sie bauen dort aus, wo es sich für kurzfristig gewinnorientierte TK-Netzbetreiber nicht lohnt, zum Beispiel im ländlichen Raum. Während städtische Gebiete mehrfach überbaut werden, bleiben ländliche Strukturen vom schnellen Internet abgehängt.

Starkes regionales Ungleichgewicht

Verfügbarkeit von Internet mit ≥ 50 Mbit/s in Deutschland

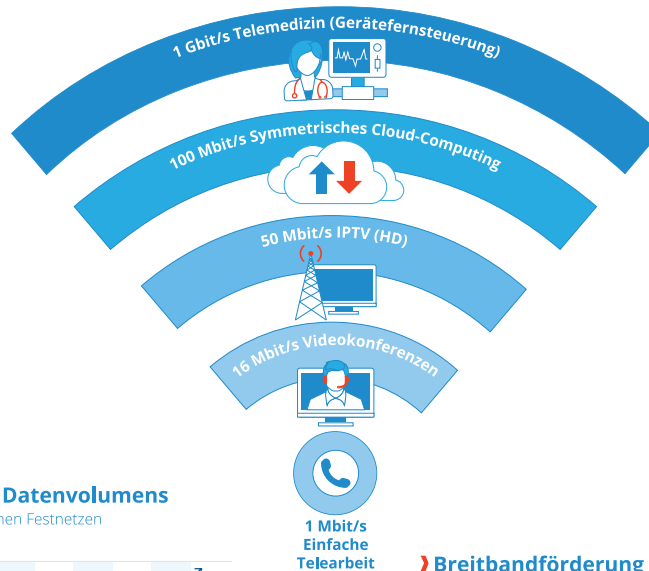
Breitbandverfügbarkeit in % der Haushalte

>10 – 50 >50 – 75 >75 – 95



Stand 3.3.2017
Quelle: BMVI

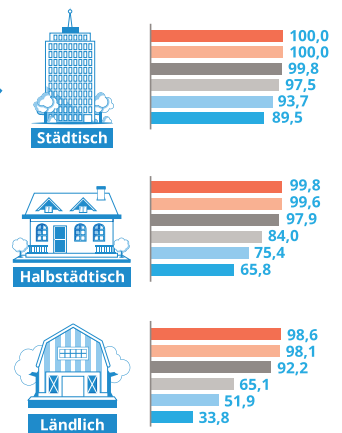
Breitband Daseinsvorsorge 4.0



Deutlich langsames Internet auf dem Land

Breitbandverfügbarkeit in Deutschland je Gemeindeprägnung in %

≥ 1 Mbit/s ≥ 2 Mbit/s ≥ 6 Mbit/s
 ≥ 16 Mbit/s ≥ 30 Mbit/s ≥ 50 Mbit/s



Stand Ende 2016
Quellen: BMVI, TÜV Rheinland

Exponentielles Wachstum des Datenvolumens

Höhe des Breitbanddatenvolumens in deutschen Festnetzen



Egal ob Auto oder Fahrrad, die Stadtwerke sind Treiber und Träger der E-Mobilität.

Beim flächendeckenden Aufbau der notwendigen Ladeinfrastruktur fehlt es jedoch an einheitlichen Lösungen. Die Vision eines elektrischen Individualverkehrs mit privaten, gewerblichen und öffentlichen Ladepunkten bedingt die Notwendigkeit eines bedarfsgerechten Um- und Ausbaus der Stromverteilnetze sowie einer intelligenten Steuerung der Netzinfrastruktur. Viele kommunale Unternehmen setzen beim Thema Elektromobilität zunehmend auf Kooperationen und eine Auslagerung der Dienstleistungen.



Die Einbeziehung anderer Technologien ist notwendig, um eine ganzheitliche Verkehrswende umzusetzen. Als Verband sehen wir an dieser Stelle große Potentiale der Wasserstoffnutzung im Mobilitätsbereich, insbesondere für den ÖPNV und die schweren Fahrzeugflotten kommunaler Ver- und Entsorger.

Aus den Stadtwerken sind in den vergangenen Jahren in der kürzesten Zeit neben Energieversorgern und Dienstleistern auch Mobilitätsanbieter für den Individualverkehr geworden. Unsere Unternehmen ermöglichen über das öffentliche hinaus auch das private Laden. Wir bringen die E-Mobilität nach Hause. Dass dafür die Verteilnetze im Land und in den Kommunen ertüchtigt werden müssen, führt zu weiteren Kostensteigerungen, die schlussendlich alle unsere Kundinnen und Kunden zu tragen haben. Hier ist auch das Land gefordert, den Netzausbau hin zu Smart Grids aktiv zu begleiten und zu unterstützen.

Bei der Vergabe von Fördermitteln für den zielgerichteten Aus- und Aufbau der Elektromobilität und Ladeinfrastruktur wurden kommunale Unternehmen in der Vergangenheit oft nicht berücksichtigt. Für einen flächendeckenden Ausbau müssen zukünftig aber auch kommunale Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern stärker als bislang partizipieren können. Forschung in diesen Bereichen und die Verwirklichung der Ergebnisse führen zu einer allgemeinen Attraktivitätssteigerung unseres Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

› IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER VKU-LANDESGRUPPE NORD



Andreas Grzesko
Stellv. Vorsitzender
VKU-Landesgruppe Nord
Geschäftsführer
Stadtwerke Wismar GmbH



Moritz Schibalski
Geschäftsführer
der VKU-Landesgruppe Nord
Fon +49 170 8580093
schibalski@vku.de



Astrid Stepanek
Beauftragte für Wasserstoff,
Wasser/Abwasser
VKU-Landesgruppe Nord
Fon +49 170 858 0095
stepanek@vku.de



Ronja von der Heydt
Referentin
VKU-Landesgruppe Nord
Fon +49 175 299 1939
vonderheydt@vku.de



Kathleen Radtke
Assistentin
VKU-Landesgruppe Nord
Fon +49 157 851 29199
radtke@vku.de

Verband kommunaler Unternehmen e.V.
Landesgruppe Nord
Eckdrift 43-45, 19061 Schwerin
Fon +49 385 633 1392
lg-nord@vku.de
www.vku.de/verband/struktur/vku-in-den-laendern/nord/

Gestaltung und Produktion

VKU Verlag GmbH
Invalidenstraße 91, 10115 Berlin
Fon +49 30 58580-850
Fax +49 30 58580-6850
info@vku-verlag.de
www.vku-verlag.de



© VKU Verlag, Juni 2021

Bildnachweise

Landtag Mecklenburg-Vorpommern, © Marieke Sobiech (Titel),
© regentaucher (S. 5), Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS) (S. 7),
Nordwasser GmbH (S. 11), © Manfred Richter/stock.adobe.com
(S. 13 links), © ImagESine/stock.adobe.com (S. 13 rechts),
© Stihlo24/stock.adobe.com (S. 16), © tomazl/istockphoto.com
(S. 18 links), © aerogondo/stock.adobe.com (S. 18 rechts)

www.vku.de